

Jule von Hertell | Lisa Hoffmann | Olivia Poppe | Yvonne Sandell  
Wien | Kiel | Lübeck

## Editorial

Das 36. Film- und Medienwissenschaftliche Kolloquium fand vom 30. März bis zum 01. April 2023 in Salzburg mit rund 50 Teilnehmer\_innen statt. 32 Beiträge aus den Film- und Medienwissenschaften – von historisch-technologischen Bedingungen und Entwicklungen über Darstellungs- und Raumpolitiken bis hin zu künstlerisch-filmischen (Forschungs)Praktiken – sorgten zusammen mit dem künstlerischen Rahmenprogramm und der gemeinsamen Abendgestaltung für einen intensiven, spannenden und interdisziplinären Austausch. Das Kolloquium wurde von Olivia Poppe, Jule von Hertell, Yvonne Sandell, Miriam Ljubijankic, Raffael Hiden und Lisa Hoffmann organisiert, einem heterogenen Team aus Deutschland und Österreich. Die Vorbereitung der Tagung lief ohne institutionelle Anbindung dezentral und mittels Online-Treffen ab.

Dieses Kolloquium war seit Beginn der Corona-Pandemie das erste, das wieder in Präsenz stattfinden konnte. Wir danken dem Team des ffk35 und Franzi vom Team des ffk33 für die Weitergabe von Erfahrungen und Tipps, um das ffk erfolgreich durchzuführen.

Die Tagung fand in den Räumlichkeiten des interuniversitären Instituts wissenschaft & kunst der Paris Lodron Universität und dem Mozarteum in der Bergstraße 12a in Salzburg statt, und damit ein zweites Mal in Folge in Österreich. Finanzielle Unterstützung erhielten wir durch das Institut w&k und die ÖH, der österreichischen Studierendenvertretung.

Es wurden auf dem ffk36 in acht Panels 32 Vorträge gehalten und zwei Workshops durchgeführt, deren thematische Vielfalt sich in den zwölf Textbeiträgen des 9. ffk Journals widerspiegelt. Diese Textsammlung ist keine bloße Wiedergabe der gehaltenen Vorträge, vielmehr beinhalten die Texte Anregungen, Erweiterungen und Entwicklungen, die durch den vitalen und produktiven Austausch, die konstruktiven Kritiken und anregenden Diskussionen möglich geworden sind.

### Beiträge

**Nils Meyn** stellt anhand einer historisch-analytischen Spurensuche nach dem Pornokino in der Stadt- und Filmgeschichte des Frankfurter Bahnhofsviertels die Methode des digitalen Mapping vor. Diese kartografische Herangehensweise

vermittelt den Wandel eines Stadtbilds über das Aufkommen neuer pornografischer Kinoformate ab den 1970er Jahren sowie den darauf reagierenden stadtpolitischen Gentrifizierungsbemühungen. Meyn kontextualisiert das Auslassen der Pornokinos des Bahnhofsviertels aus der stadtbezogenen Filmgeschichtsschreibung in einem größeren Zusammenhang der Stigmatisierung von Pornografie und Sexarbeit im öffentlichen Raum.

**Hannah Peuker** argumentiert in ihrem Beitrag, dass Walter Hugo Khouris Film *O Palácio dos Anjos* (1970) ein Paradigma der abjekten Erotik im brasilianischen Kino der 1960er und 1970er Jahre schafft, indem er Elemente kommerzieller Sexualisierung (Pornochanchadas) mit ästhetischen Experimenten des Cinema Marginal kombiniert, wodurch eine unterwürfige Erotik entsteht, die sowohl die intimen als auch die politischen Sphären beherrscht, die im Film unterschwellig angesprochen werden.

Der Beitrag **Graziele Lautenschlägers** wirft einen analytischen Blick auf das ambivalente Thema Mutter\*schaft in Werken VALIE EXPORTs. Sie analysiert insbesondere den Film *Menschenfrauen* (1979) und die sozialen und psychischen Zustände von vier weiblichen Charakteren. Sie lädt die Leser\_innen dazu ein, über zeitgenössische Vorschläge aus der Kunst zur Neugestaltung der Vorstellung von Mutter\*schaft nachzudenken.

**Elsa Margareta Venzmer** untersucht Sentimentalität als mediale Queerbaiting-Strategie in Buddy-Serienformaten. Sie stützt sich auf Überlegungen von Charles Burnett, Faye Halpern und Kathrin Mädler, um narrative, musikalische und diskursive Queerbaitings in der TV-Serie *Good Omens* (2019–) aufzudecken und zu analysieren. Von besonderem Interesse ist für Venzmer die rückkoppelnde Arbeit von Serienhersteller\_innen und Fanbase an gequeerter Sentimentalität in Buddy-Serienformaten.

In seinem Beitrag zum iranischen (Widerstands-)Kino analysiert **Andreas Hudelist** Rafi Pitts' *Soy Nero* (2016), dessen Verhandlungen von Identität und Zugehörigkeit im transnationalen Kontext. Anhand von Gilles Deleuzes und Félix Guattaris Überlegungen zum Rhizom und Nomadentum arbeitet er Möglichkeitsräume für Handlungsmacht und Kritik – an dichotomen Einteilungen, rassistischen Zuschreibungen und staatlichen Ordnungen – heraus. Am Beispiel der Filmfigur Nero werden Prozesse und Potenziale von „Deterritorialisierung“ (Deleuze/Guattari) nachvollziehbar.

Es war einmal ... eine Filmaufnahme, ein fahrender Zug und ein aufschreckendes Publikum. **Katrin von Kap-herr** erzählt Geschichten – urbane Legenden, moderne Sagen und Mythen – von Medien nach. Dabei konzentriert sie sich auf erste (aufregende wie beängstigende) Begegnungen zwischen Menschen und Medientechnologien, sogenannte „First Encounter Media Stories“, und stellt ähnliche Erzählstrategien, wiederkehrende Botschaften und sich verändernde Wahrnehmungsweisen heraus.

**Laijana Braun** untersucht das Format des Hybrid Digital Boardgames (HDB) am Beispiel von *The Detective Society – The Disappearance of Claire Makova* (2020). Durch die Digitalisierung einzelner Spielelemente werden neue (materielle, narrative und

soziale) Möglichkeits- und Handlungsräume eröffnet. Ausgehend von Erving Goffmans Ausführungen zur Rahmenanalyse bemerkt Braun mehrere Verschiebungen auf der Ebene des Spielrahmens und verdeutlicht die jeweiligen Mechanismen der (begrenzten/freien) Spielsteuerung.

**Anne Küper** beschäftigt sich mit den möglichen Vorgängen in einem spezifischen Büro: hier begegnen und unterhalten sich eine (namenlose) Sekretärin und ein Computerprogramm. Küper schlägt eine andere Perspektive auf die (sie beunruhigende) Sekretär\_innen-Figur vor, und erzählt die (intime) Beziehung zwischen Sekretärin und Chatbot als Szene der Empathie und „Ko-Operativität“ wieder.

In seinem Beitrag widmet sich **Daniel Ißl** kapitalistischen Plattformisierungen. Die Plattform versteht Ißl als eine Universalstruktur ähnlich dem kapitalistischen Markt. Er bezieht sich auf ideologiekritische Theoretiker\*innen wie u. a. Kurt Lenk, Sören Mau und Ellen M. Wood, um die Debatten zu Plattformkapitalismus in einen historischen Kontext einzubetten. Im nächsten Schritt ergänzt Ißl die Ideologiekritiken um seine Beobachtung eines strukturellen Wandels, den die Wirkweise von Ideologie im Zuge einer zunehmend digitalisierten Mediensphäre genommen hat. Von besonderem Interesse sind für Ißl diejenigen Phänomene, die von ideeller Substanz („Denkformen“) sind, sich jedoch zunehmend in digital geformten Märkten („Plattformen“) einfügen. Dazu vollzieht er die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen fordistischen und (gegenwärtigen) plattformkapitalistischen Zusammenhängen nach.

**Yvonne Sandell** bringt uns über Trinh T. Minh-ha's situierte Theorie-Praxis des „speaking nearby“ Maria Petschnigs Dokumentarfilm *Uncomfortably Comfortable* (2021) näher. Sie kritisiert, dass Dokumentarfilme unter dem Vorwand jemanden eine Stimme zu geben, sich derer bemächtigen. Im Zuge ihrer Analyse der Stimmen und Sprechweisen in Petschnigs Films führt sie den Begriff „feminist voice(s)“ ein.

Sichtbar werdenden Momenten potenzieller Traumatisierung in Found Footage widmet sich **Lisa Hoffmann**. In ihrer künstlerischen Forschung verhandelt sie Found Footage aus Kriegs- und Krisengebieten zur Darstellung von Traumata, Traumaerleben sowie den darin enthaltenen Lücken und Brüchen. Hierzu analysiert sie zunächst ein user-generiertes Video aus dem Ukrainekrieg und stellt anschließend einen alternativen Dokumentarismus vor, der Found Footage als Ausgangspunkt nimmt.

In ihrer künstlerischen Forschung widmet sich **Jule von Hertell** mittels der Methode des dokumentarischen Essayfilms der faschistischen Geschichte Mallorcas. Durch die Montage von Interviews, Dokumenten, Briefen und Aufnahmen einzelner Orte des Geschehens sowie Archivaufnahmen und ihrer eigenen Sprecherinstimme entwickelt sie einen Zugang zur Geschichte und eine Form von Erinnerung und Gedenken an die faschistischen Gräueltaten auf Mallorca mit Gegenwartsbezug. Die filmische Erforschung von Orten und das Konzept des topographisch denkenden Films stellt auch einen Bezug ihres Vortrags zum künstlerischen Rahmenprogramm her:

Das künstlerische Rahmenprogramm dieser ffk-Ausgabe, ein Film screening im Kino DAS KINO, wurde von Lisa Hoffmann und Jule von Hertell kuratiert und präsentierte Arbeiten künstlerischer Forschung im Film. Der Schwerpunkt war die Darstellung und die künstlerische Erforschung von Landschaften.

Als Vorfilm lief die experimentelle Videoarbeit *3x Shapes of Home* (2020) von **Elisabeth Brun**, einer norwegischen Filmemacherin und Theoretikerin. Sie untersucht, ob und wie es möglich ist, einen Film topographisch denken zu lassen; per Kamera, Kamerabewegung, Bildausschnitt, Rhythmus und Montage über einen Ort nachzudenken. Dies tut sie anhand ihres Kindheitsdorfes im subarktischen Norwegen.

Der Hauptfilm *Les montages tombent* (2021), ein experimenteller Dokumentarfilm von **Christelle Jornod** befragt die Darstellung und ihre Interpretationen von Landschaft anhand eines Dialogs von Abbildung und Realität. Sechs Protagonist\_innen werden mit Bildern der Alpen konfrontiert und provozieren durch die Schilderung ihrer Perspektiven zu genauem Hinsehen auf die Konstruiertheit der Vorstellung unberührter Natur als Objekt der Sehnsucht und auf die vom sogenannten Anthropozän beeinflusste Landschaft; auf schmelzende Gletscher, gebaute Wasserfälle, Verwertung durch Wasserkraftwerke und Tourismus. Im Anschluss entspann sich ein bereicherndes Gespräch mit der anwesenden Filmemacherin Christelle Jornod und dem interessierten, engagierten Publikum.

Wir danken allen Beitragenden für ihre interessanten Texte und die gute Zusammenarbeit. Insbesondere dankt das Herausgeberinnen-Team Grazielle Lautenschlaeger, Vera Cuntz-Leng und Khushboo Jain für die Unterstützung beim Peer-Review-Prozess dieses Journals.

Wir wünschen eine interessante Lektüre der Beiträge.

Eure Herausgeberinnen

Jule von Hertell, Lisa Hoffmann, Olivia Poppe und Yvonne Sandell